

Friedenauer Lokal-Anzeiger.

Amthliches Verkündigungs-Blatt des Amts-

und Gemeinde-Vorstandes von Friedenau.

Bezugspreis
bei Abholung aus der Expedition, Rhein-
straße 15, 1 M. vierteljährlich; durch Boten
ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen
1 M. 20 Pf., monatlich 40 Pf.

Reklamationen
in der Expedition, bei sämtlichen Zeitungs-
besitzern und Postanstalten.

Erscheint dreimal wöchentlich:

Besondere

Jeden Dienstag:
Witzblatt „Seifenblasen“.

Druck und Verlag von
E. C. Schulz in Friedenau.



Dienstag, Donnerstag, Sonnabend

Beilagen

Jeden Sonnabend:
Friedenauer Sonntagsblatt.

Verantwortl. Redakteur:
Oskar Riemer in Friedenau.

Anzeigen
werden bis 1 Uhr Mittags angenommen. Preis
der 5 gelbhaltenen Zeile oder deren Raum für
einmalige 15 Pf., für Wiederholungen 20 Pf.
Die Restzeile kostet 80 Pf.

Einzeigenmaßnahme
in der Expedition, Rheinstraße 15, sowie
in allen Annoncenexpeditionen.

Nr. 1.

Friedenau, Dienstag, den 3. Januar 1899.

6. Jahrg.

Vom „berühmten Bildhauer“ und „unserem Bürger von Friedenau“ zum „italienischen Staatsangehörigen“ Valentino Casal

24.01.1899

Wie wir erfahren, hat der Bildhauer Herr Valentin Casal eine 123 Quadratruten große Parzelle von dem in der Wilhelmstraße gegenüber dem Hausteinschen Grundstück liegenden Baulande gekauft. Herr Casal hat bekanntlich den Auftrag, mehrere Denkmäler für die Siegesallee auszuführen. Es wird vermutet, dass der berühmte Bildhauer sein Atelier nach Friedenau zu verlegen beabsichtigt. Friedenau würde dann Gelegenheit haben, öfter den Kaiser, der bekanntlich die Ateliers der betreffenden Bildhauer gern besucht, in seinen Weichbildgrenzen zu sehen. Der Kaufpreis des Bodens hat 280 M für die Rute betragen.

17.03.1899

Der Bau zweier großer Bildhauer-Ateliers ist in Friedenau projektiert. Herr Noack, Deutsch-Wilmersdorf, errichtet zwischen Fehler- und Varzinerstraße ein Atelier, dessen Rohbau bereits stark gefördert ist, während Herr Bildhauer Casal in der Wilhelmstraße an der Ecke der Kaiserallee ein größeres Atelier erbauen wird, zu welchem die Bauzeichnungen bereits eingereicht sind.

16.03.1899

Die Gemeindevertretung genehmigt in Gemäßheit des Ortsstatuts vom 28.2./27.3.1878 die Baugesuche von Noack an der Fehlerstraße und Casal an der Wilhelmstraße unter den Bedingungen, dass die Bauherren sich verpflichten: a) der Gemeinde die anteiligen Kosten 1. für die noch nicht erfolgte definitive Pflasterung der genannten Straßen, 2. für die Anlage eines Entwässerungskanal nach dem Einheitssatze von 30 M für den lfd. m Grundstücksfront zu dem Zeitpunkte zu erstatten, wenn die Pflasterung und Kanalisierung der genannten Straßen erfolgt; b) den Bürgersteig vor ihren Grundstücken in voller Breite zu pflastern, in der Mitte mit einer 1 m breiten Granitplattenbahn zu versehen und gegen den Straßendamm mit Granitbordschwellen abzugrenzen; c) die Belastung zu a durch Kautionsleistung sicher zu stellen oder in das Grundbuch eintragen zu lassen.

08.11.1899

Der Kaiser in Friedenau. Gestern Nachmittag beehrte der Kaiser unseren Ort. Er besuchte das Atelier des Bildhauers Herrn Casal. Unserem Amtsvorsteher Herrn Major Roenneberg war der Besuch des Kaisers kurz vorher gemeldet worden, welcher in Uniform den Landesherrn begrüßte. Die Kunde, dass der Kaiser in Friedenau sei, hatte ein zahlreiches Publikum nach der Wilhelmstraße hingezogen. Dort nahm er die von Professor Max Baumbach modellierte Gruppe in Augenschein, die jetzt bei Casal in Marmor gearbeitet wird. Es ist das einzige Doppelstandbild in der ganzen Reihe der Denkmäler. Die ausdrucksvolle Gruppe stellt die askanischen Markgrafen Johann I. und Otto III. dar, die in Gemeinschaft miteinander von 1220-1266 regierten. Johann I. hat, auf einem Wegstein sitzend, den Bebauungsplan Berlins auf seinem Schoße; ihm zur Rechten steht der mehr kriegerische Otto III., auf einen langen Jagdspeer sich stützend. Es ist eine in der Ausfassung geschlossene, einheitliche Gruppe, die des Kaisers vollen Beifall hat. Die Ausführung würde, wenn sie ganz und gar hier erfolgt wäre, 18 Monate erfordert haben, und der dann zu transportierende Marmorblock hätte das kolossale Gewicht von 700 Centnern gehabt. Unter diesen Umständen ist die Gruppe mit Bewilligung des Kaisers in Carrara punktiert worden: man hat dadurch etwa vier Monate erspart. Die punktierte Gruppe kam im September hier an; sie wog immerhin noch rund 400 Centner. Es ist der größte Marmorblock, der nach Deutschland aus Carrara gesandt worden ist. Die technische Herstellung des Doppelwerkes nimmt naturgemäß eine besondere Zeit und Mühe in Anspruch. Obwohl mit aller Kraft

daran gearbeitet wird, ist die Vollendung doch erst im Monat März n. J. zu erwarten. Die das Fürstenpaar umgebenden Büsten sind Marsilius, Schultheiß, Richter und Stadtgründer von Berlin, sowie Simeon, der nach den jüngsten Mitteilungen des Geh. Rats Koser nicht Propst von Köln, sondern von Berlin gewesen ist. Beim Abschied überreichte Frau Casal dem Kaiser einen herrlichen Blumenstrauß, den Se. Majestät huldvollst annahm

10.11.1899

Zum Kaiserbesuch im Casalschen Atelier weiß der Anzeiger von der Freude des Kaisers zu berichten, dass es gelungen sei, für das Doppelstandbild Johannes I. und Ottos III. von Professor Max Baumbach einen besonders schönen und gleichmäßigen Stein zu finden, und er interessiert sich lebhaft für die technische Marmor Ausführung, welche bei dieser zusammenhängenden Gruppe außerordentliche Schwierigkeiten verursacht. Herr von Lucanus wies Professor Degas auf den alten Stadtplan hin, den der sitzende Markgraf auf dem Schoße ausgebreitet hat, und zeigte, wie der Spreelauf und auch die heutige Museumsinsel dort erkennbar sei. Professor Baumbach bemerkte, er werde Einzelheiten selbst noch genauer einmeißeln. „Aber nur das, was in jener Zeit schon gestanden hat, („nicht etwa die elektrische Hochbahn oder den Sportpark von Friedenau“, warf der Kaiser ein. Im Anschluss daran erzählte der Kaiser, dass ein solcher Anachronismus zuweilen recht fatal sei; so habe ein Bildhauer mal dem Großen Kurfürsten den Schwarzen Adlerorden beigegeben. Beim Besuch in der Werkstatt Casal war auch Professor Ludwig Manzel zugegen, um dem Kaiser die Figur des Kurfürsten Friedrich I. zu zeigen, welcher neuerdings, wie wir das bereits erwähnt, mit einer Kopfbedeckung versehen hat.

09.01.1900

Der Kaiser in Friedenau. Ganz unverhofft besuchte der Kaiser gestern unsern Ort. Er fuhr nach dem Atelier des Bildhauers Casal, dem die Reparatur der geschändeten Denkmäler in der Siegesallee übertragen wurde. Bei der Gruppe Albrechts des Bären sind an der Nebenfigur des Bischofs von Brandenburg die beschädigten Teile durch eine entsprechende Reparatur ersetzt worden. In ähnlicher Weise werden jetzt an der Gruppe Ottos II. den Begleitfiguren Heinrich von Antwerpen und Johann Hans zu Puttlitz, der zertrümmerte Gänsekiel und die Dokumentenrolle neu ersetzt. Hier lassen sich die abgeschlagenen Bruchstücke in künstlerischer Vollendung wieder herstellen. Dagegen lässt sich eine derartige Flickarbeit an vier Nebenfiguren bei der Gruppe Ottos I. und Albrechts II. nicht durchführen, da es sich bei denselben um eine Nachmodellierung von Gesichtszügen handeln würde, die von sachverständiger Seite von vornherein für wenig aussichts- und erfolgreich gehalten wurde. An der Gruppe Ottos I. hatten die Vandalen in der Nacht zum 23. Oktober dem Fürsten Pribislaw die Nase abgeschlagen und das Gesicht zerhauen, dem Abte Sibold sämtliche Finger der rechten Hand, den Hirtenstab und die Nase zertrümmert; an der Gruppe Albrechts II. waren Hermann von Salza und Eike von Repkow ebenfalls die Nasen abgeschlagen worden. Der Kaiser will diese vier Figuren nunmehr entfernen und an der ein dergleichen Ausführung an ihre Stelle aufstellen lassen. Er hat zu diesem Zweck einen Wettbewerb unter den Künstlern veranstaltet, aus dem Bildhauer Casal als Sieger hervorgegangen ist. Ihm ist vom Kaiser die Anfertigung der vier Nebenfiguren übertragen worden. Herr Casal ist augenblicklich mit der Ausführung des Auftrages beschäftigt. Und zur Besichtigung der Vorarbeiten begab sich der Kaiser in das Atelier und zwar ganz ohne vorherige Anmeldung. Herr Amtsvorsteher Major Roenneberg erfuhr die Anwesenheit Seiner Majestät zu spät und war erst zur Stelle, als der Kaiser schon Friedenau verlassen hatte.

05.03.1900

Die Kaiserliche Familie in Friedenau. Der Kaiser erschien Sonnabendnachmittag nach 3Uhr mit der Kaiserin, dem Prinzen Heinrich, dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel-Friedrich und Adalbert in dem Atelier des Herrn Casal in der Wilhelmstraße, um die dort aufgestellte Professor Baumbachsche Doppelgruppe Ottos III. und Johanns I. in Augenschein zu nehmen, die für die Siegesallee bestimmt ist und am 22. d. M. mit drei anderen Gruppen enthüllt werden soll. Kurz vor seiner Ankunft hatte der Kaiser seinen Besuch Herrn Casal anmelden lassen. In den ausgedehnten Werkstätten wurde noch eifrig gearbeitet, als der Chef des Civilkabinetts Herr von Lucanus vorfuhr und den Künstler auf größeren Besuch vorbereitete. Bald darauf fuhr der Kaiser, der die Uniform der Gardes du Corps trug, in Begleitung des Prinzen Heinrich, der Admirals-Uniform trug, im Zweispanner vor dem Atelier vor und wurde hier von Herrn von Lucanus und Herrn Casal empfangen. Im zweiten Wagen erschien dann die Kaiserin in Trauerkleidung mit ihren drei ältesten Söhnen, die Civilkleidung und Spazierstöcke trugen. Es folgten weiter Excellenz Graf von Wedel und die beiden Flügeladjutanten des Kaisers Oberst von Mackensen und Major von Boehn. Im Atelier gab Herr Casal den hohen Besuchern Erklärungen über die von Professor Max Baumbach modellierten und von ihm (Casal) in Marmor ausgeführten Doppelfiguren und ihre Nebenbüsten, den Schultheiß von Berlin, Marsilius, und den Probst Simeon von Cölln. Seine Söhne insbesondere machte der Kaiser auf die künstlerische

Vollendung des Werkes aufmerksam. Prinz Heinrich, der die Gruppe gleichfalls mit großem Interesse betrachtete, zog den Künstler in ein längeres Gespräch. Nachdem die hohen Herrschaften mehrere andere noch in Arbeit befindliche Denkmäler im Atelier besichtigt hatten, traten sie unter einem heftigen Schneesturm die Rückfahrt nach dem Schloss in Berlin an.

13.06.1900

Leserbrief: Eingesandt - Der Friedenauer Gemeindevertretung ins Stammbuch. Motto: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Unterm 26. Januar 1899, also vor ca. 1 ½ Jahren, hat die vorliegende Zeitung folgende Zuschrift von mir veröffentlicht: Geehrter Herr Redakteur! In der letzten Nummer Ihres Blattes bringen Sie eine Notiz, wonach Herr Bildhauer Casal ein Grundstück in der Wilhelmstraße gegenüber dem Hausteinschen Baulande gekauft hat, und knüpfen daran die Bemerkung, dass Friedenau infolge dessen öfter die Ehre des Besuches Sr. M. zu erwarten habe. Wenn die Zustände der Straßen so bleiben, so wird der Kaiser wahrlich keinen guten Begriff von uns bekommen. Um nur eins zu erwähnen: Wie lange soll es denn noch dauern, bis die Zufahrtsstraße an der Südseite des Wilmersdorf- Friedenauer Ringbahnhofs gepflastert wird? Es ist wirklich ein Skandal, dass die Sache nicht längst in Angriff genommen ist. Schon seit Jahren ärgern wir uns darüber. Nun wird man sagen, ja, das ist ja Wilmersdorf, das geht uns nichts an, oder bahnfiskalisches Gebiet usw. Aber in diesem Punkte hätte seitens der betreffenden Verwaltungsorgane längst etwas getan werden müssen. Oder soll, wie es in diesem Falle vorauszusehen ist, erst eine missbilligende Äußerung von allerhöchster Stelle den Anstoß dazu geben. Wer an einem der in diesem Winter so zahlreichen nassen Tage das zweifelhafte Vergnügen hatte, diesen „bahnfiskalischen Privatweg“ benutzen zu müssen, der hat einen Begriff bekommen, der an das erste beste oder vielmehr schlechteste Bauerndorf erinnert. Fußtief sind die Spuren der Räder in dem Schlamm zu sehen. Der kaiserliche Wagen muss sich recht nett in diesem Schmutz ausnehmen. Und das soll uns in Friedenau passieren, in dem auf seine idyllische Lage und seine Vornehmheit so stolzen Friedenau? Na, ich danke! Es kann doch wahrhaftig nicht viel kosten, das kurze Ende zwischen der Kaiserallee und der Handjerystraße zu pflastern. Es kann doch nicht ewig so bleiben, also mal muss es doch geschehen. Wir Friedenauer haben doch den größten Vorteil davon. Wenn nun etwas geschehen soll, dann muss es auch bald geschehen, denn solche Bildhauerbude ist bald aufgebaut, zumal in diesem milden Wetter. Also frisch ans Werk, an einer Stelle muss die Sache doch zu fassen sein, damit wir uns nicht blamieren. Rt.

Gestern lese ich nun in mehreren Berliner Zeitungen unter Lokales und Vermischtes an erster, also höchst auffälliger Stelle die nachstehende Notiz: Ein launig-sarkastisches Wort des Kaisers wird augenblicklich in Friedenau eifrig kommentiert. Dort ist in letzter Zeit in dem westlich der Kaiserallee gegenüber dem Sportpark belegenen der landhausmäßigen Bebauung vorbehaltenen Ortsteile eine Künstlerkolonie entstanden, die sich zusammensetzt aus den Bildhauern Valentino Casal, Paul Hüttig, Wilhelm Haverkamp, Professor Ludwig Manzel, Johannes Goetz, Otto Wesche u. a. Die Ateliers dieser Künstler befinden sich sämtlich in der Wilhelmstraße, sind aber infolge des schlechten Zustandes der dorthin führenden Straßen nur mit großen Schwierigkeiten zu erreichen. So hat die Kaiserallee ein geradezu miserables Pflaster, und die Varzinerstraße, die den Ringbahnhof Wilmersdorf-Friedenau mit der Kaiserallee verbindet, ist überhaupt ungepflastert und gleicht bei regnerischem Wetter einem langgestreckten Sumpfe, während sie bei trockenem Wetter undurchdringliche Staubwolken entsendet.

Kaiser Wilhelm hat diesen Übelstand am eigenen Leibe erfahren, als er kürzlich eines der dortigen Ateliers besuchte. *Der Weg zur Kunst ist steil*, soll er beim Verlassen des Wagens lachend zu dem ihn empfangenden Künstler geäußert haben; *man merkt's, wenn man hier zu Ihnen herausfährt*. In Friedenau gibt man sich der Hoffnung hin, dass das Wort des Kaisers die Gemeindeverwaltung zur baldigen Pflasterung der betreffenden Straßen veranlassen, und dass der Kreis Teltow zu den nicht unerheblichen Kosten einen größeren Beitrag leisten wird. Es bedarf wahrlich keines weiteren Kommentars, um zu begreifen, dass wir uns wiederum köstlich blamiert haben. Die Notiz der Berliner Blätter ist selbstverständlich nun in alle Zeitungen übergegangen und infolge dessen ist die mangelhafte Beschaffenheit unseres Straßenpflasters auch denjenigen bekannt geworden, die es noch nicht gewusst haben. Wer den Schaden, abgesehen von dem moralischen, davon hat, das kann sich jeder selbst sagen. Meine Ahnung hatte mich also damals nicht betrogen und stelle ich mich zu weiteren Wahrsagereien (man kann es auch so meinen, als ob ich jemandem die Wahrheit sagen wollte) gern zur Verfügung. An Stoff dazu fehlt es leider nicht!

28.07.1900

Verletzungen zugezogen haben sich heute Morgen bei der Arbeit an einem schweren Steine zwei Bildhauer im Atelier Casal in der Wilhelmstraße. Auf eigene Erkundigungen wurde uns an Ort und

Stelle mitgeteilt, dass die Verwundungen, die durch ein im Orte verbreitetes Gerücht als sehr gefährlich hingestellt werden, nur in unbedeutenden Quetschungen beständen, die den einen der Verletzten an der Hand, den anderen an der Hüfte getroffen haben.

13.10.1900

Standesamtsnachrichten 6. - 12.10.1900: Dem Bildhauer Valentin Casal ist ein Sohn geboren.

13.11.1900

Se. Majestät und die Kaiserin trafen heute Nachmittag 4 Uhr hier ein, um die Ateliers der Herren Haverkamp und Casal zu besuchen. Der Besuch des Kaisers, der von der Kaiserin begleitet wurde, galt gestern in erster Linie dem Atelier des Herrn Haverkamp zur Besichtigung der Statue des Großen Kurfürsten, die für die Stadt Minden bestimmt ist. Über die Ausführung der 3,16 m hohen Statue, die auf einem 3,84 m hohen Sockel zu stehen kommt, hat sich Se. Majestät sehr anerkennend ausgesprochen. Er gab den Auftrag, dasselbe Denkmal auch für Kiel herzustellen. Die Arbeiten im Atelier des Herrn Casal hat der Kaiser nicht näher besichtigt. Das Kaiserpaar traf um 4 Uhr im offenen Hofwagen, welchem drei Wagen mit der Gefolgschaft folgten, von Halensee kommend hier ein. Der Besuch dauerte eine halbe Stunde. Vor dem Atelier hatten sich nur wenige Einwohner unseres Ortes eingefunden. Der Kaiser trug Kürassierhelm und grauen Mantel, die Kaiserin war in tiefes Schwarz gekleidet. Auf der Rückfahrt fuhr das Kaiserpaar über den Friedrich-Wilhelm-Platz, durch die Kirchstraße und dann die Prachtstraße entlang nach Berlin zu.

12.06.1901

Die Ausgestaltung des Lehrplans unserer Gemeindeschule nach der den modernen Zeitforderungen Rechnung tragenden Richtung ist wiederum in anerkannter Weise gefördert worden durch die Aufnahme der Besichtigung von Kunstwerkstätten in das Lehrprogramm der Knabenklasse. Bei den reiferen Gemeindeschülern das Verständnis für Kunst und Kunsthandwerk zu erwecken und zu fördern, soll die Aufgabe dieses neuen Unterrichtszweiges sein. In nächster Zeit sollen dem Goerzschens optischen Institut in der Rheinstraße, der Bildhauerwerkstätte des Meisters Casal in der Wilhelmstraße und der Bildgießerei von Noack in der Varzinerstraße Besuche abgestattet werden. Zu den Ausflügen werden für den Zeichenunterricht und den naturgeschichtlichen Unterricht bestimmte Schulstunden benutzt.

01.08.1901

In dem Atelier des Bildhauers Casal, Wilhelmstraße 7, ist bekanntlich der Sockel für die Marmorgruppe „Der Bogenschütze“ von Professor Geyger, die der Kaiser für den Park von Sanssouci erworben hat, ausgeführt. Der über 200 Centner schwere Sockel, zu dem der Kaiser selbst die Skizze gezeichnet hat und der aus Marmor besteht, ist jetzt auf einem sechsspännigen Wagen an Ort und Stelle geschafft. Der etwa 1,20 Meter hohe Sockel, der auf einer viereckigen Marmorplatte ruht, ist auf seiner ganzen Fläche mit großen Akanthusblättern bedeckt. Die Figur des Bogenschützen selbst ist in Kupfer getrieben und hat doppelte Lebensgröße; sie zeigt eine nach vorn schreitende Jünglingsgestalt von ebenmäßiger Schönheit, die sich zurückwendet und auf einen Gegner zur Verteidigung einen Pfeil richtet. Der vom Kaiser ausersehene Platz ist so ideal, wie ihn ein Künstler sich nur wünschen kann; er befindet sich auf einem großen, prachtvoll mit Bosquets geschmückten, von einem Laubengange umschlossenen Rondell am sicilianischen Garten zu Füßen der mit Figuren gezierten Terrassen zwischen Sanssouci und Orangeriegebäude; von Nordosten her blickt die historische Windmühle malerisch auf den Platz hernieder.

19.11.1901

Attentat: Gegen den durch mehrfache Besuche Sr. Majestät des Kaisers ausgezeichneten Bildhauer Valentino Casal ist gestern Vormittag in seinem Atelier ein Attentat begangen worden, in dem ein Italiener, der am Sonnabend entlassen und noch einmal zurückgekehrt war, nach Herrn Casal mit einer Bierflasche warf. Die Flasche traf den Meister am Hinterkopf, so dass er sich sofort ins Bett begeben musste. Der Täter ist flüchtig geworden.

21.11.1901

Zum Attentat gegen Herrn Valentino Casal erfahren wir, daß Herr Casal noch nicht vernehmungsfähig ist, da er einen Schädelbruch erlitten hat. Der Attentäter ist von der hiesigen Polizei noch nicht gefaßt, da er gleich nach der Tat Friedenau verlassen hat, auch konnten nicht sofort Recherchen eingeleitet werden, da die Polizei von dem Überfall nicht sofort Mitteilung erhielt.

21.01.1905

Nunmehr liegt uns auch die von Herrn Baumeister Strauß verfasste Denkschrift vor. Dieselbe gibt in kurzen Worten einen Überblick über die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung unserer Gemeinde. Anerkennend erwähnt die Denkschrift das Gymnasium mit seinem Direktor Dr. Busch, die beiden höheren Töchterschulen unter den Schulvorsteherinnen Geschwister Roenneberg und Herrn Lorenz, die weltberühmten Fabriken von Goerz und Bamberg, sowie die bedeutendsten Kunst-Ateliers wie Bohrdt, Casal, Haverkamp und Manzel.

10.07.1905

Das Standbild Moltkes, das am Sonnabendabend aus der Werkstatt des Bildhauers Casal zu Friedenau nach dem Königsplatz gebracht worden ist, zeigt uns den rechten Mann im rechten Streit, wie es in der Inschrift an: Postamente heißt, in derselben schlichten Art, in der man ihn so oft an dem Denkmalsplatze vorübergehen sah, wenn er sich nach seiner Gewohnheit vom Reichstage aus zu Fuß durch den Tiergarten nach dem Generalstabsgebäude begab. Die in weißem Marmor ausgeführte Figur ist bekleidet mit dem Infanterie-Interimsrock, auf der linken Brustseite steht man das Eiserne Kreuz I. Klasse, an der Seite den alten Infanteriestoßdegen. Das Haupt ist mit der Mütze bedeckt, was ja bei keinem anderen militärischen Denkmal in Berlin der Fall ist. Die hohe etwas vorn übergebogene Gestalt lehnt sich mit dem Rücken gegen einen Marmorblock, die Hände sind nach vorn über dem Leib zusammengelegt. Diese Haltung pflegte der große Stratege anzunehmen, wenn er, was bekanntlich nicht allzu häufig vorkam, im Reichstag eine Rede hielt.

17.07.1905

Der Sockel für das Graf Moltke-Denkmal, 900 Zentner schwer, wurde am Dienstag in das Atelier des Herrn Bildhauers Professor Casal geschafft, wo bekanntlich das Denkmal gefertigt wird. Am Denkmal selbst hat man heute Morgen begonnen, das Standbild auf das Postament zu heben. Es geschieht dies mittels eines hohen Montierungsgerüsts und dreier starker, auf Schienen laufender eisernen Winden.

23.07.1905

Das Moltke-Denkmal aus dem Atelier unseres Mitbürgers Casal stammend, steht jetzt auf seinem Postamente, und damit gibt es an und auf dem Königs-Platze 6 Bildwerke des großen Strategen. An der Siegessäule befinden sich 3 Reiterfiguren von ihm und zwar an den großen Bronzereliefs, welche die Schlachten bei Königgrätz und Sedan und den Einzug der Truppen in Berlin darstellen, ferner sieht man ihn auf dem Mosaikbild, das uns die Kaiserproklamation vorführt. Auch an dem Denkmal Kaiser Wilhelms in der Siegesallee, das unmittelbar am Königs-Platze steht, erscheint sein Medaillonbild. Außerdem wird das Andenken des Verewigten durch die Moltkestraße und die Moltkebrücke geehrt, die ebenfalls beide in der Umgebung des Königs-Platzes liegen. Der Platz kann übrigens in diesem Jahre auf ein 175-jähriges Bestehen zurückblicken. Er wurde im Jahre 1730 abgeholzt und als Exerzierplatz benutzt, wovon er die Bezeichnung „Exerzierplatz vor dem Brandenburger Tor“ hatte. Im Jahre 1864 wünschten die angrenzenden Bewohner die Bezeichnung „Hohenzollern- oder Sieges-Platz“. Der Magistrat schlug den Namen „Friedrichs-Platz“ vor, da Friedrich der Große hier seine Paraden abgehalten habe. Da aber verschiedene Könige hier Paraden abhielten, wurde durch Cabinets-Ordre vom 18. Dezember 1864 der Name „Königs-Platz“ bestimmt.

18.09.1907

Ein prächtiges Erbbegräbnis wird jetzt von unserem Mitbürger, Herrn Bildhauer Casal, für die Familie Prowe, Lauterstraße, auf unserem Friedhof gefertigt. Das Erbbegräbnis ist vollständig in kostbarem, weißen Marmor gehalten. Die Hinterwand versinnbildlicht u. a. das Tor des Todes. Eine tiefverschleierte trauernde Frauengestalt ist im Begriff, durch dieses Tor zu treten. Wir müssen das Erbbegräbnis als eines der schönsten der jetzt auf unserem Friedhof befindlichen bezeichnen

16.06.1908

Gemeindevertretung am 18. Juni 1908. Regulierung der Straße 12. Nachdem sich in der Mainauerstraße und dem vorderen Teile des Südwestkorsos eine so rege Bautätigkeit entwickelt hat, daß ein großer Teil dieser Straßen bereits mit Gebäuden besetzt ist, auch aus dem nördlichen Teile der Kaiserallee zwischen Ringbahn und Friedrich-Wilhelm-Platz bereits sämtliche Grundstücke bis auf 4 Bauparzellen bebaut sind, dürfte es sich empfehlen, nunmehr auch die Straße 12, welche die Kaiserallee mit der Mainauerstraße verbindet, endgültig zu regulieren und mit Asphaltbelag zu versehen. Von den auf dem Casalschen Grundstücke Wilhelmstraße 7 befindlichen Atelier- und Werkstattträumen ragt nur ein Teil desselben in die zukünftige Straße 12 soweit hinein, dass der Fuhrwerkverkehr auf derselben behindert werden würde, wenn dieselben bestehen blieben; es wird daher deren Beseitigung erforderlich werden. Da Herr Casal diese Räume jedoch für seine

Bildhauerwerkstatt nicht entbehren kann, wird der Wiederaufbau derselben an anderer Stelle des Grundstücks notwendig werden. Herr Casal hat seinerzeit seinen Widerspruch gegen die Fluchtlinien der Straße 12 nur unter der Bedingung fallen lassen, dass die durch die Veränderung entstehenden Kosten von ca. 4000 M nicht ihm zur Last fallen. Dieselben werden daher von den Anliegern der Straße 12 gemeinschaftlich nach Maßgabe der Grundstücksbreiten der anliegenden Bauparzellen zu tragen sein. Der Bauausschuss, dem die Angelegenheit zur Vorberatung vorgelegen hat, empfiehlt der Gemeindevertretung die Regulierung der Straße 12 unter der Bedingung, dass die Terraingesellschaft Süd-West und Herr Becke, die Hauptanlieger der Straße 12, die für die Regulierung der Straße und die bauliche Veränderung auf dem Casalschen Grundstücke entstehenden Kosten nicht nur für ihre Grundstücke übernehmen, sondern auch für die Grundstücke der anderen Anlieger solange verauslagen, bis die entsprechenden Beträge bei einer Bebauung derselben fällig werden.

20.10.1908

Der Architekt Bredow in Wilmersdorf hat die Erlaubnis zur Bebauung des Grundstücks Kaiserallee Ecke Straße 12 (Südecke) nachgesucht. Da die Straße 12 noch nicht endgültig reguliert ist, bedarf es der Genehmigung der Ausnahme vom Bauverbot. Der Hauptanlieger der Straße 12, Herr August Becke in Halensee, zu dessen Grundstücken auch das gehört, welches Herr Bredow bebauen will, hat den Antrag gestellt, den Teil der Straße 12, der vor seinen Grundstücken liegt, regulieren und asphaltieren zu lassen. Zur Zahlung der Kosten ist er bereit. Der Gemeindevorstand hat sich mit dem Antrage des Herrn Becke einverstanden erklärt und zwar mit Rücksicht auf den Widerspruch des Herrn Bildhauer Casal und um die an der in Rede stehenden Straße begonnene Bautätigkeit nicht aufzuhalten, jedoch unter der Bedingung, daß Herr Becke die Kosten trägt und der regulierte Teil der Straße auf seine Kosten durch einen ausreichenden Zaun abgeschlossen wird. Wir ersuchen die Gemeindevertretung, a) sich unter diesen Bedingungen mit dem Antrage des Herrn Becke gleichfalls einverstanden zu erklären und b) Herrn Bredow die Ausnahme vom Bauverbot zu erteilen.

23.10.1908

Sitzung der Gemeindevertretung vom Donnerstag, dem 22. Oktober 1908.

Zu Punkt 2: Genehmigung einer Ausnahme vom Bauverbot und teilweiser Regulierung der Straße 12, berichtet Bürgermeister Schnackenburg, dass die Gemeindevertretung bereits vor einiger Zeit eine Ausnahme vom Bauverbot an dieser Straße erteilt habe. Heute handele es sich um die gegenüberliegende Ecke an der Kaiserallee, die der Architekt Bredow bebauen will. Der Hauptanlieger der Straße 12, Herr Becke, hat nun beantragt, die Straße regulieren zu lassen. Wie aber immer bei solchen Gelegenheiten, hat sich keine Einigung der Anlieger erzielen lassen und besonders Herr Casal bemerkte, dass er sich an den früheren Vereinbarungen nicht gebunden halte, sondern neue Forderungen erhebe. Da die Gemeinde selbst mit der Regulierung nichts zu tun habe, sondern diese auf Kosten des Herrn Becke zu geschehen hat, so habe er (Bürgermeister) die Verhandlungen mit Herrn Casal abgebrochen. Herr Becke hat nun beantragt, den Teil der Straße 12 bis zum Grundstück des Herrn Casal zu regulieren. Die Firma Jeserich hat sich bereit erklärt, die Asphaltierungsarbeiten zu den bisherigen Bedingungen auszuführen. Er ersuche also, dass sich die Gemeindevertretung mit der Vorlage einverstanden erkläre; die Kosten trägt Herr Becke. GV Ruhemann beantragt, die Sache nochmals dem Bauausschuss zu überweisen oder in die geheime Sitzung zu verlegen, er habe hierfür ganz bestimmte persönliche Gründe. Bürgermeister Schnackenburg bittet, da die Sache eilt, zu beschließen, dass man grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden sei, jedoch die endgültige Entscheidung dem Bauausschuss überlasse. In diesem Sinne wurde dann auch beschlossen.

14.06.1909

Ehrevoller Auftrag. Der Kaiser hat unserem Mitbürger Herrn Bildhauer Valentino Casal, Wilhelmstraße 7, die Ausführung einer Marmorkopie der Schadowschen Gruppe, welche die Königin Luise und Prinzessin Friederike darstellt, übertragen. Die Gruppe will der Kaiser aus Anlass des hundertjährigen Todestages der Königin, der auf den 19. Juli 1910 fällt, der Stadt Hannover zum Geschenk machen.

09.07.1909

Gemeindevertretung: Baurat Altmann macht Angaben über Erteilung mehrerer Ausnahmen vom Bauverbote. An der noch nicht regulierten Straße 12, die die Kaiserallee mit der Mainauer Straße verbindet, wollen der Architekt Rudolph und der Maurermeister August Becke Häuser errichten und haben deshalb ersucht, ihnen die Ausnahme vom Bauverbot zu erteilen. Baurat Altmann erklärt an einer Skizze, dass nunmehr alle an der Straße 12 liegenden Grundstücke, außer das Casalsche Grundstück bebaut werden sollen. Die Straße kann dann auch, ohne das Casalsche Grundstück zu

berücksichtigen, reguliert werden. Man hofft, vielleicht auf diese Weise Herrn Casal zu veranlassen, dass er seinen Widerstand aufgibt und den Abriss seines in die Straße 12 hineinreichenden Ateliers veranlasst. Bürgermeister Schnackenburg führt hierzu an, er möchte nicht aufkommen lassen, dass Herr Casal der Gemeinde durchaus Widerstand leisten will, sondern dass Herr Casal die Absicht hat, dort wohnen zu bleiben und hierfür auch noch verschiedene Anordnungen getroffen hat. Die Sache ist so, dass das Gebäude des Herrn Casal noch bis auf den Bürgersteig hinausreicht. Der Fahrdamm kann also vollkommen reguliert werden. Man könne ja, da der Bebauungsplan der Straße 12 genehmigt ist, Herrn Casal zwingen, den nach der Straße gehörigen Teil des Grundstücks abzureißen. Doch dies verursache erhebliche Entschädigungskosten, die die Anlieger zu zahlen hätten; dieses könne man vermeiden. Es werden darauf die Ausnahmen vom Bauverbot erteilt.

08.11.1909

Ehrengeschenk für Bürgermeister Schnackenburg. Gestern Mittag besichtigten die Gemeindevertreter im Atelier des Herrn Bildhauers Casal eine zum Ankauf für eine Ehrengabe an Bürgermeister Schnackenburg vorgesehene Statue. Die Beschlussfassung über das Geschenk wird in der nächsten öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung erfolgen.

11.11.1909

Am Sonntag habe die Gemeindevertretung die Ateliers der Herren Casal, Mißfeld und Aichele besichtigt. Der Ausschuss hat die Statue des Herrn Casal „Kranzwerferin“ und des Herrn Mißfeldt „Abschied“ in die engere Wahl gestellt. Er persönlich schlägt die Mißfeldtsche Statue vor. Schöffe Bache glaubt, daß sich die Casal'sche Statue in Bronze lebhafter macht. GV Kunow und GV Weber halten die Mißfeldtsche Figur für schöner. Die Casalsche Statue passt eigentlich nicht so recht; diese steht eher als eine Krönung aus. Schöffe Wossidlo stellt den Antrag, die Mißfeldtsche Figur zu wählen. Dieser Antrag findet mit 11 von 18 Stimmen Annahme. Damit wird also die Mißfeldtsche Figur als Ehrengabe ausgeführt. Die Statue wird 60 Zentimeter hoch in Bronze gegossen und kostet 500 M.

06.01.1910

Bekanntmachung: Infolge Bebauung eines Teiles der Straße 12, Verbindungsstraße zwischen Kaiserallee und Mainauerstraße, ist eine Umnummerierung derselben erfolgt und erhalten die einzelnen Grundstücke folgende Nummern: Casal, bisher ohne Nummer, neu Nr. 10, Goetz, bisher ohne Nummer, neu Nr. 11

31.03.1910

Hoher Besuch: Der türkische Gesandte Scheffkat Ali Pascha in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Nizam Bey und acht Schönen aus seinem Harem werden die Ateliers der hier wohnenden Bildhauer Casal und Prof. Goetz besichtigen.

19.07.1910

Ein Werk des Bildhauers Casal, unseres langjährigen Mitbürgers, wurde heute (Dienstag) in Hannover feierlich enthüllt. Es stellt die Königin Luise von Preußen und ihre Schwester Königin Friederike von Hannover dar und zwar als Prinzessinnen in jugendlichem Alter. Das Denkmal ist nach dem Schadowschen Original im Kgl. Schlosse in Berlin ausgeführt, das Postament ist aus blauem, die Figurengruppe aus weißem Marmor; der Sockel des prächtigen Werkes zeigt die Inschrift: „Gewidmet von Wilhelm II.. Deutscher Kaiser, König von Preußen.“ Der Schöpfer des Denkmals, Valentino Casal, stammt aus Venedig und ist bei uns schon 18 Jahre tätig. Der Künstler genießt einen Ruf als Marmorbildhauer und erfreut sich der besonderen Huld unseres Kaisers. In der Siegesallee hat er 12 Gruppen nach den Modellen verschiedener Künstler ausgeführt, auch mehrere plastische Werke im Weißen Saale des Kgl. Schlosses. Auch eines der größten Grabdenkmäler auf dem Hamburger Friedhofe ist sein Werk und vor einem Jahre hatte Casal einen schönen Erfolg mit seiner Statue „Die Quelle“.

14.06.1911

Ein Unterhaltungsabend fand am Montag, den 12. d. Ms. Abends 6 Uhr, im Saal der Roennebergschen höheren Mädchenschule statt, den einige junge Mädchen der I. Klasse veranstalteten. Der Reinertrag kam der Goßnerschen Mission zu. Der Abend war außerordentlich gut gelungen, der Saal gedrängt voll und die verschiedenen Vorträge ganz allerliebste. Frl. Margarete Pape spielte einige Klavierstücke mit Ausdruck und Geläufigkeit, die Geschwister Eugenie und Eva Casal fanden mit ihren verschiedenen Gesangsvorträgen lebhaften Beifall. Gekrönt wurde der Abend durch ein kleines Lustspiel, das von Frl. Gutmann und Frl. Eva Casal mit natürlicher Frische und Lebhaftigkeit gespielt wurde. Das Anerkennungswürdigste aber ist der Gedanke der jungen Mädchen, ihre Talente schon so frühzeitig in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. Mögen sie recht viele Nachahmer finden!

28.02.1912

Vorlage betreffend Beseitigung des Engpasses in der Bachestraße. Auf Grund wiederholter Verfügungen des Herrn Landrats des Kreises Teltow hat der Herr Amtsvorsteher den Gemeindevorstand ersucht, auf eine Beseitigung der durch die auf dem Casalschen Grundstücke vorhandenen Baulichkeiten hervorgerufenen, angeblich schweren Mißstände in der Bachestraße hinzuwirken und dafür zu sorgen, dass durch Beseitigung der in den Fahrdamm der Bachestraße vorspringenden Baulichkeiten die Anlegung des fluchtlinienmäßig festgesetzten Straßenzuges auch vor dem Casalschen Grundstücke sobald wie möglich durchführbar wird. Es sind daraufhin mit dem Bildhauer Herrn Casal zunächst mündliche, alsdann schriftliche Verhandlungen geführt worden. Den vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindevertretung gemachten Vorschlag des Bauausschusses hat Herr Casal abgelehnt und einen Gegenvorschlag gemacht.

01.03.1912

Über die Beseitigung des Engpasses in der Bachestraße berichtet ebenfalls Gemeindebaurat Altmann. Auf die in den Erläuterungen mitgeteilten Vorschläge, die der Gemeindevorstand Herrn Casal gemacht hat, ist dieser Herr nicht eingegangen, sondern hat Gegenvorschläge gemacht. Danach will Herr Casal mit seinem Grundstück bis zur Vorgartengrenze zurücktreten, er verlangt aber, dass ihm die Gemeinde dann nach der Wilhelmstraße zu einem neuen Schuppen errichtet. Die Kosten hierfür würden etwa 10000 M betragen. Ferner beansprucht er die Freistellung von jeglichen Anliegerbeiträgen, was ebenfalls einen Betrag von 2700 M ergeben dürfte. Auch die Kanalisations- und gerichtlichen Kosten müsse die Gemeinde tragen, so dass 12-14000 M Kosten der Gemeinde erwachsen würden. Außerdem stellt Herr Casal aber noch die Bedingung, dass der Streifen, den er abtrete, ihn als bebauungsfähige Fläche angerechnet werde. Dass ihm solches genehmigt würde, sei aber ganz ausgeschlossen. Selbst wenn man alle diese Bedingungen anerkennen würde, wäre doch noch nicht reiner Tisch gemacht, da das Gebäude immer noch in den Bürgersteig hineinspringen würde. GV Schultz versteht nicht, dass Herr Casal derartige Bedingungen stellt. Das Atelier könne dort doch nicht ewig bleiben, dass müsse der Herr doch einsehen. Außerdem werde sein Grundstück doch wertvoller gestaltet, da er dort ein Wohnhaus errichten könne, das ihm mehr einbringe. Nun soll die Gemeinde noch 14000 M .zu zahlen, da für sei er nicht. Seiner Ansicht nach sei der Engpass dort nicht so schlimm, es ist Raum genug vorhanden für die Feuerwehr und der Verkehr werde auch sonst nicht behindert. Wenn sich die Nachbarn über das unschöne Aussehen beschwerten. So mögen sie doch die Kosten der Beseitigung tragen. Er beantrage die Ablehnung des Casalschen Antrages. GV Haustein ist ebenfalls für glatte Ablehnung. Der Herr werde ganz von selbst noch kommen, dass sei nur eine Frage der Zeit. Das Grundstück gewinne ja auch nur an Wert, wenn es geregelt wird. GV Gerken meint, dass, da eine öffentliche Verkehrsstörung vorliegt, man den Besitzer zur Abtretung des Geländes zwingen könne. Schöffe Draeger erwähnt, dass das Enteignungsrecht der Gemeinde selbstverständlich freistehe, aber man müsse dann das ganze Grundstück erwerben, mindestens aber das Atelier .Die Neuerrichtung des Ateliers könne Herr Casal dann aber verlangen. Der Vorstand sei auch für Ablehnung. GV von Wrochem kann nicht einsehen, dass ein erhebliches Verkehrshindernis in der Bachestraße besteht. Er sei ebenfalls für strikte Ablehnung der Casalschen Vorschläge. Es wird dann einstimmig die Ablehnung der Anträge des Herrn Casal beschlossen

29.02.1912

Gemeindevertretung

Die von dem Bildhauer Casal an die Beseitigung seiner in die Bachestraße hineinspringenden Baulichkeiten gestellten Ansprüche werden als zu weitgehend einstimmig abgelehnt.

22.09.1916

Der „feindliche“ Vorsprung in der Bachestraße.

Ein schwerer Krieg ist uns aufgedrängt; von allen Seiten Feinde! Dass uns manche unserer Nachbarn nicht besonders grün waren und neidisch auf unsere Entwicklung blickten, wussten wir schon lange. Aber wir fühlten uns sicher, denn wir hatten auch Freunde. Dass wir von einigen derselben in der Stunde der Not verlassen werden würden, konnte niemand wissen, weil wir deren Charakter nicht kannten und die Hinterlist dieser Biedermänner nicht ahnten. So ist nun auch Italien offen zu unsern Gegnern übergegangen, nachdem es schon im Mai 1915 seinem und unserm Bundesgenossen Österreich in den Rücken gefallen war und die römische Regierung sich nicht scheute, den Janhagel der Straße gegen die Reichsdeutschen und deren Besitz in Mailand, Florenz, Rom, Neapel und allen andern Städten loszulassen und unsere Landsleute dort zu Bettlern zu machen. Bei uns in Friedenau aber merkt mau noch nichts vom Kriege. Unsere Regierung im neuen Rathause scheint sich noch im tiefsten Frieden zu wähen, denn sonst wären schon längst Schritte getan worden, um das dem italienischen Staatsangehörigen Casal gehörige, in die Bachestraße vorspringende und diese ganze Straße verunzierende und verunglimpfende Grundstück zum Besten der Allgemeinheit zu enteignen.

Der Herr Reichskanzler sprach einmal davon, dass wir Deutsche die Sentimentalität verlernt hätten. In Friedenau hingegen scheint diese Kriegsluxuspflanze sorglich gepflegt zu werden. War zum ersten Mal bei der Anlegung der Straße, aus der Herr Haberland fünf Ecken herauszuschneiden wusste, die Gelegenheit verpasst worden, ihm die freie Durchlegung zur Bedingung zu machen, so bietet sich jetzt für die Gemeinde nochmals die Gelegenheit, das damals Versäumte endlich und gründlich nachzuholen. Auch wäre zu erwägen, ob nicht die Bachestraße gleich bis zur Wilhelmstraße durchgeführt werden sollte, zumal der Antrag von der Regierung glatt genehmigt werden und der Gemeinde keine Kosten verursachen würde. Wir hoffen, dass der Antrag genügt, um unsere Gemeindeväter auch einmal bei solcher Gelegenheit „rasch in der Tat“ zu sehen. Unser um Friedenau sehr verdiente Schöffe Herr Bache wäre wohl der letzte, der an einer Verschönerung und Ausgestaltung seines Patenkindes nicht seine Freude hätte.

16.08.1917

Sitzung der Gemeindevertretung: Vorlage betr. Erteilung einer Vollmacht zwecks Entgegennahme der Auflassung des Casalschen Grundstücks. Zwecks Entgegennahme der Auflassung des von der Gemeinde käuflich erworbenen Casalschen Grundstücks, hier, Wilhelmstraße 7, ersuchen wir um folgende Beschlussfassung: Mit der Entgegennahme der Auflassung des dem Bildhauer Valentino Casal gehörigen, in der Wilhelmstr. 7 in Berlin-Friedenau gelegenen Grundstücks, im Grundbuche von Friedenau unter Band XVIII, Blatt 999, eingetragen, wird der Gemeindeobersekretär Borck bevollmächtigt.